

## 2. Teil

Wir haben heute Reden gehört zur Klimakrise, zu strukturellem Rassismus und Sexismus, zur Ausbeutung von Mensch und Natur für deutschen Profit.

Warum hängt die Klimakrise mit Kolonialismus, Rassismus und anderen Diskriminierungsstrukturen zusammen?

Wie vorhin schon gesagt wurde, leiden Regionen und Menschen am stärksten unter den Folgen der Klimakrise, die am wenigsten dazu beitragen.

Häufig sind dies Regionen mit kolonialer Vergangenheit. Ehemalige Kolonien sind heute noch geprägt von massiver Ausbeutung und auch Versklavung ihrer Bevölkerung und Ressourcen durch Europäische Länder. Struktureller Rassismus, besonders gegen Schwarze Menschen wurde geschaffen, um diese Ausbeutung zu rechtfertigen und weiße Menschen zu entschuldigen. Auch hat die jahrzehntelange Unterdrückung der Kolonialmächte viele Länder destabilisiert und Konflikte unter der Bevölkerung ausgelöst.

Als Folge davon sind viele der MAPA-Länder heute wirtschaftlich deutlich schlechter gestellt als die Länder, von denen sie unterdrückt wurden und können sich deswegen weniger vor den Folgen der Klimakrise schützen.

Und diese Kette der Ungerechtigkeit geht weiter. Die Art und Weise, wie wir wirtschaften, sorgt dafür, dass die Ausbeutung von Menschen profitabel bleibt. Vor allem MAPA und Frauen\* sind davon betroffen.

Auch unser Alltag ist durchzogen mit Strukturen, die uns erst in das Zeitalter der Klimakrise geführt haben: Ein Wirtschaftssystem, das Gewinne über Menschen stellt, ein Leistungsprinzip, das uns in Existenzängste zwingt.

Das Patriarchat, das die strukturelle Benachteiligung von Frauen, Inter, nicht-binären, trans und agender Menschen aufrechterhält. Struktureller Rassismus, der die Benachteiligung von BIPOC bis heute aufrechterhält. Und beides begünstigt die Ausbeutung von Menschen, um Profite zu erhöhen.

Genau dieses patriarchale, rassistische Wirtschaftssystem verstärkt Tag für Tag die Klimakrise und schon bestehende Ungerechtigkeiten in der Welt. Dass dieses System gescheitert ist wird jeden Tag offensichtlicher. Ob wir es jetzt Anti-Kapitalismus oder Post-Wachstum nennen, klar ist: Wir brauchen ein neues System! Ein System, wo in der Demokratie jede Stimme gleich viel zählt und Wirtschaft, Natur und Menschen nicht gegeneinander abgewogen werden. Die Macht in die Hände derer, die bisher nicht gehört wurden! Wir haben immer gesagt: Unite behind the Science - vereint hinter der Wissenschaft. Doch heute sagen wir: Unite behind MAPA!

Wenn wir für Klimagerechtigkeit kämpfen wollen, müssen wir besonders den Menschen zuhören, die schon seit sehr vielen Jahren dafür kämpfen und eintreten.

Das Motto #NoNoreEmptyPromisses ist deshalb auch eine deutliche Botschaft an Politik, Wirtschaft und alle, die mit uns für Klimagerechtigkeit kämpfen.

Wir lassen uns nicht mit zu kurz gedachter Konsumkritik abspeisen und das systemische Problem auf ein individuelles kleinreden. Denn wir wissen, die Krise steckt im System!

Wir müssen dafür eintreten, dass diese Konstrukte des Rassismus, des Ableismus, des Sexismus und weiteren Diskriminierungsformen, so wie das Konstrukt des Leistungsprinzips und der neokolonialen Wirtschaft

der Vergangenheit angehören. Lasst uns deshalb unsere Kämpfe verbinden!

Wir müssen Tag für Tag für unsere solidarischen Werte eintreten und dafür sorgen, dass eine klimagerechte Welt möglich wird, dabei können wir uns nicht nach dem Besuch im Wahlbüro für die nächsten Jahre zurücklehnen.

Wenn wir in der privilegierten Position sind, handeln zu können, müssen wir das nutzen. Organisiert euch, protestiert mit uns, holt den Protest an den Küchentisch und dann in die Parlamente. Jetzt in den Koalitionsverhandlungen, im Sommer im Wahlkampf, im September bei der Bundestagswahl - es ist Superwahljahr und damit in unserer Hand für progressive Mehrheiten und dann konsequente Politik zu mobilisieren!

Lasst uns eine gesellschaftliche, wirtschaftliche und politische Veränderung für eine klimagerechte Lebensgrundlage gestalten.

Die Veränderung beginnt im kleinen, durch Reflexion über Privilegien, die Auseinandersetzung mit dem Status Quo und meinem persönlichen Handeln. Doch sie darf an dieser Stelle nicht enden, denn das Einfordern von Verantwortung und das Einfordern von Handlungen sind die zentralen Elemente, um die Veränderung im Großen zu starten.

Lasst uns deshalb die unterdrückenden Herrschaftstrukturen überwinden und damit für Klimagerechtigkeit eintreten! Lasst uns Moria evakuieren und 10.000 Windräder bauen! Lasst uns die Autoindustrie so transformieren, dass niemand den Job verliert, wenn wir den fossilen Verbrenner beerdigen müssen. Lasst uns gemeinsam gegen Polizeigewalt und Faschismus protestieren!

Denn

**WE ARE UNSTOPPABLE!**

**ANOTHER WORLD IS POSSIBLE!**